



GERHARD THÜR

# OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 249 (Rezension / *Review*, 2006)

**Griechische Archaik. Interne Entwicklungen–Externe  
Impulse, hrsg. von Robert Rollinger und Christoph Ulf  
(Berlin 2004)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 123,  
2006, 497–498**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung  
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Sammelband

*Key Words: miscellany*

[gerhard.thuer@oeaw.ac.at](mailto:gerhard.thuer@oeaw.ac.at)

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),  
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

*This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.*

Griechische Archaik. Interne Entwicklungen – Externe Impulse, hg. von Robert Rollinger/Christoph Ulf. Akademie Verlag, Berlin 2004. 520 S.

Interne Impulse für neue Tendenzen in der Erforschung der griechischen Archaik kommen derzeit von den Innsbrucker Althistorikern<sup>1)</sup>. Anzuzeigen ist ein stattlicher Band, der die Ergebnisse einer im November 2001 abgehaltenen Tagung der Fachwelt zugänglich macht. Auch die neueren Studien zum altgriechischen Recht können sich diesen Tendenzen nicht verschließen<sup>2)</sup>. Ein Prozeß des Umdenkens ist im Gange. Die griechische Archaik wird nicht mehr retrospektiv aus der Sicht der Polis gesehen, sondern als Kontinuum der über die Dunklen Jahrhunderte mit dem Alten Orient verbundenen Frühzeit. Zu beklagen ist, daß den juristischen Gräzisten der direkte sprachliche Zugang zu den altorientalischen und ägyptischen Quellen zumeist fehlt. Das neue, systematisch aufgebaute Handbuch des Rechts des Nahen Ostens kann diese Lücke nur zu einem geringen Teil füllen<sup>3)</sup>. Wenn auch das Recht in dem anzuzeigenden Band nicht im Vordergrund steht, kommt der Jurist nicht umhin, die neuen kulturgeschichtlichen Aspekte der griechischen Archaik zur Kenntnis zu nehmen. Die 16 Einzeluntersuchungen sind in drei Blöcke zusammengefaßt: Theoretische Aspekte, Entwicklungen in Griechenland und Externe Impulse.

Als Wegweiser durch die disparaten, doch stets um das Hauptthema kreisenden Beiträge kann die von den Herausgebern verfaßte „Einleitung“ (S. 9–31) dienen. Die Begriffe ‚Volk‘ und ‚Kultur‘ müßten neu definiert, der Blickwinkel über die Ägäis hinaus geweitet und die konkreten Berührungspunkte aufgezeigt werden. Freilich dürfe an die Stelle des überholten Graekozentrismus nicht die Extremposition eines Panbabylonismus treten (S. 12). Als Ausgangspunkt seien Untersuchungen zu innergriechischen Phänomenen nötig im Vergleich zu konkreten Erscheinungen im Bereich des östlichen Mittelmeerraumes. Die festgestellten Ströme von Impulsen und Einflüssen würden auch die traditionelle Konzentration der Forschung auf Athen und Sparta aufbrechen. Nach diesen methodischen Postulaten folgen – die Einheit des Forschungskonzepts betonende – Zusammenfassungen der einzelnen Aufsätze (S. 14–31). Es würde an diesem Ort den Rahmen einer Anzeige sprengen, auch nur die gehaltvollen Resümees zu exzerpieren. Hingewiesen sei für die juristischen Leser nur auf die Untersuchung

<sup>1)</sup> Basierend auf Ch. Ulf, *Die homerische Gesellschaft*, München 1990.

<sup>2)</sup> Das zeigen etwa die Beiträge von R. Westbrook und E. Cantarella in: *Symposium 2001*, hg. v. R. W. Wallace/M. Gagarin, Wien 2005, und E. Cantarella in: *Nomos* (angezeigt unten in diesem Band, S. 505f.).

<sup>3)</sup> *A History of Ancient Near Eastern Law I/II*, hg. v. R. Westbrook, Leiden 2003, in diesem Band S. 375–385 von G. Ries besprochen.

Rollingers, der das ‚Vertragswesen‘ in den homerischen Epen aus den neuassyrischen Staatsverträgen herleitet (S. 369–425).

Zur ersten Information mag es genügen, die Abfolge der Beiträge in den einzelnen Blöcken zu nennen: I. J. M. Hall, Culture, Cultures and Acculturation; Ch. Ulf, Die Instrumentalisierung der griechischen Frühzeit. Interdependenzen zwischen Epochencharakteristik und politischer Überzeugung bei Ernst Curtius und Jakob Burckhardt; B. Eder, Antike und moderne Mythenbildung: Der Troianische Krieg und die historische Überlieferung; L. Thommen, Der spartanische *kosmos* und sein ‚Feldlager‘ der *homoioi*. Begriffs- und forschungsgeschichtliche Überlegungen zum Sparta-Mythos; II. E. Kistler, ‚Kampf der Mentalitäten‘: Ian Morris’ ‚Elitist-‘ versus ‚Middleling-Ideology‘; W. Scheidel, Gräberstatistik und Bevölkerungsgeschichte: Attika im achten Jahrhundert; E. Wirbelauer, Eine Frage von Telekommunikation? Die Griechen und ihre Schrift im 9.–7. Jahrhundert v. Chr.; R. Bichler, Das chronologische Bild der ‚Archaik‘; A. Müller, Elis, Olympia und das Jahr 580 v. Chr. Zur Frage der Eroberung der Pisatis; K. A. Raaflaub, Zwischen Ost und West: Phönizische Einflüsse auf die griechische Polisbildung?; A. Bernabé, Hittites and Greeks. Mythical Influences and Methodological Considerations; W. Schmitz, Griechische und nahöstliche Spruchweisheit. Die *Erga kai hemera* Hesiods und nahöstliche Weisheitsliteratur; G. Lorenz, Asklepios, der Heiler mit dem Hund, und der Orient; III. R. Rollinger, Die Verschriftlichung von Normen: Einflüsse und Elemente orientalischer Kulturtechnik in den homerischen Epen, dargestellt am Beispiel des Vertragswesens; B. Patzek, Griechischer Logos und das intellektuelle Handwerk des Vorderen Orients; P. W. Haider, Kontakte zwischen Griechen und Ägyptern und ihre Auswirkungen auf die archaisch-griechische Welt.

Nützlich Bild- und Kartenmaterial ist eingearbeitet, die Register (Personen, Sachen, Orte, Quellen) lassen keine Wünsche offen. Kontaktadressen aller Autoren (S. 493–495) laden auch zu reger interner Diskussion mit der angesprochenen Fachwelt ein.

Graz

Gerhard Thür